

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1905**

99 (28.4.1905)

# Durlacher Wochenblatt.

== Tageblatt. ==

N 99.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Freitag den 28. April

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1905.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 19. April d. J. gnädigst geruht, dem Kunstmalers Gustav Kampmann in Grödingen den Titel Professor zu verleihen.

Die „Karlsru. Ztg.“ schreibt: Bezüglich der in drei Orten des Amtsbezirks Bonndorf in den letzten Wochen vorgekommenen sechs Fälle von angeblicher epidemischer Genickstarre wurden von dem Medizinalreferenten des Ministeriums des Innern an Ort und Stelle Erhebungen vorgenommen, welche zwar den Verdacht, keineswegs aber die volle Sicherheit dafür ergeben haben, daß es sich um die epidemische Genickstarre handelte. Nähere Erhebungen, und für den Fall des Auftretens neuer Erkrankungen Maßnahmen zur Sicherstellung des Krankheitscharakters sowohl, wie der gegen die Weiterverbreitung der Seuche notwendigen Vorkehrungen sind angeordnet.

† Karlsruhe, 27. April. Die Großherzogin wohnte heute nachmittag der Einweihung der neuen Schillerschule bei.

Karlsruhe, 26. April. Oberlehrer Dr. Weygoldt-Karlsruhe, ein ev. Theolog, macht in einer Broschüre, betitelt: „Die Katechismenfrage in der evangelisch-protestantischen Kirche Badens“, Verlag von Gutsch in Lörrach, folgende zutreffende Bemerkungen: „Unsere Kirche leidet an einer Art Unterrichtswut und hat sich die Aufgabe, daß die Religion in erster Reihe Sache des Gemüts, nicht des Denkens ist, praktisch auch nicht im mindesten angeeignet. Die einfache Wahrheit, daß der Mensch fromm leben müsse, um Gott wohlgefällig zu sein, läßt sie das Kind mit einer Anzahl von Gesangbuchversen, mit 300 Bibelsprüchen, mit 157 dogmatischen Thesen und mit einem dicken Gesichts-buche erlaufen. Sie pappt eine Menge religiöser Begriffe in die Köpfe schon auf Altersfüßen, auf denen sie schlechterdings nicht geistig voll erfährt werden können. Sie übt auch nicht die pädagogische Regel, daß man den Unterricht mit Abwechslung interessant und spannend machen müsse.“

### Feuilleton.

## Liebe und Leidenschaft.

Erzählung von Karl von Falkenberg

(Fortsetzung.)

Schon nach acht Tagen räumten Elisabeth und Jenny unter Tränen das alte, liebe Forsthaus, denn man erwartete schon bald den neuen Oberförster.

Georg kam mit dem Wagen und zwei Knechten, welche alle Sachen im Forsthaus aufpackten, wobei es Elisabeth überraschte, daß Georg mit Jenny lebhaft plauderte.

„Mein Gott,“ dachte er bei sich selbst, „die Trauer steht ihr ja ganz vorzüglich.“

Und in der Tat sah das Mädchen mit ihrem herrlichen goldblonden Haar in der schwarzen Trauerkleidung wie eine Madonna aus.

Georg aber flüsterte:

„Ja, ja, ich kann ja nicht anders, ich muß sie lieben, ich habe sie wahnsinnig lieb, was auch die Mutter dagegen sagt. Sie würde es gern sehen, wenn ich Elisabeth gewählt hätte. Aber was kann ich dazu, daß mein Herz nun gerade Jenny gehört?“

Als er dann mit den Schwestern über den Reich dem Hofe zuschritt, war er sehr ernst,

\* Durlach, 28. April. [Veteranendank.] Zu der Mitteilung in Nr. 95 unseres Blattes, wonach das Ergebnis der Sammlung in hiesiger Stadt sich auf 3107 Mk. beziffert, tragen wir noch nach, daß außer dieser Summe von der Maschinenfabrik Grizner A.-G. der Betrag von 1500 Mk. bereits vor Eröffnung der hiesigen Sammlung an die Karlsruher Sammelstelle überwiesen worden ist.

-ck- Durlach, 28. April. Nächsten Dienstag wird im Gewerbeschulgebäude die hiesige kaufmännische Fortbildungsschule eröffnet. Die Stadtgemeinde Durlach hat damit einen weiteren Schritt zur Vervollkommnung unseres Schulwesens getan, was von den Interessenten dankbar anerkannt wird. Nicht nur den männlichen, auch den weiblichen Kaufleuten ist Gelegenheit geboten, die für ihren Beruf erforderlichen Kenntnisse zu erwerben und dürfen dieselben jetzt nicht mehr gezwungen sein, für Privatunterricht Geld auszugeben.

\* Durlach, 28. April. Die hiesige Einhorn-Apothek, die schon 20 Jahre im Besitze des Herrn E. M. Jundt ist, geht am 1. Juli d. J. um den Preis von 270 000 Mk. in die Hände eines Herrn Garzen aus Wiesbaden über. — Das Gasthaus zur Blume des Herrn Wilh. Lang ging durch Kauf um die Summe von 157 000 Mk. an Herrn Wegger und Wirt Friedrich Mannherz, seither auf der Brauerei zum Roten Löwen, über.

\* Durlach, 28. April. Gestern nachmittag 4 Uhr stürzte der 38 Jahre alte Dachbeder Wilhelm Gauer aus Stafforth vom Dache eines Schuppens im „Roten Löwen“ herab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er 8 Uhr abends starb.

Eppingen, 26. April. Der Gemeinderat beschloß, die Verwaltungsratschreiberstelle dem Verwaltungsassistenten beim Bürgermeisteramt Durlach, Herrn Fißer, zu übertragen. Es hatten sich 28 Herren um die Stelle beworben.

† Mannheim, 27. April. Auf den Friesenhäuser Sandwiesen wurde eine komplette Militäruniform aufgefunden. In der Rocktasche befand sich ein Urlaubsschein auf den Musikleiter Gödel vom 113. Infanterie-Regt.

in Freiburg lautend. Man vermutet, daß der betr. Soldat seinen Urlaub überschritten und aus Furcht vor Strafe den Tod im Rhein gesucht hat.

† Freiburg, 27. April. Die Veteranendanksammlung hat lt. „Frbg. Ztg.“ hier und in einigen Orten der nächsten Umgebung 19 320 Mk. ergeben.

† Schopfheim, 27. April. Stadtrat und Färbereibesitzer Sutter ließ sich abends 10 Uhr im Zustande geistiger Unmachtung vom Zuge überfahren. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt. Der Unglückliche war sofort tot.

### Deutsches Reich.

Berlin, 27. April. Dem Oberst Leutwein, Gouverneur von Südwestafrika, wurde unter Belassung à la suite der Schutztruppe für Südwestafrika der Charakter als Generalmajor verliehen. Major v. Mühlenfels, Bataillonskommandeur im 1. Feld-Regiment der Schutztruppe für Südwestafrika, wurde zum Oberstleutnant befördert.

\* Berlin, 28. April. Zwei neue Fälle von Genickstarre im Norden Berlins, bei einem Postschaffner und einem Kaufburschen, wurden festgestellt.

\* Hamburg, 28. April. Die Zahl der ausgesperrten Möbelstehler beträgt bereits 3200.

\* Dresden, 27. April. Wie das „Dresd. Journ.“ meldet, stiftete der König zur Anerkennung verdienstlicher Leistungen bei den Mannschaften vom Feldwebel abwärts und diesen gleichstehenden Zivilpersonen im Kriege und Frieden eine „Friedrich-August-Medaille“. Die Medaille wird in Silber und Bronze ausgegeben und trägt auf der Vorderseite den Namenszug des Königs und auf der Rückseite den Namen „Friedrich-August-Medaille“.

Weimar, 27. April. Wie die „Nat. Ztg.“ meldet, ist am Ostersonntag ein ehrwürdiger Veteran Weimars: der Oberlehrer Florius Stöber im Alter von fast 93 Jahren gestorben. Er hatte noch das Glück gehabt, Goethe zu sehen und zu sprechen und zeigte stets hohes Interesse und Verständnis für Deutschlands klassische Literaturperiode; sein

denn er wußte, daß sich sein und Jennys Schicksal bald entscheiden mußte.

Etwa einen Monat später hatte Frau von Hanna Jachan eine lange Unterredung mit Georg. Er hatte seiner Mutter ein Geständnis abgelegt.

Die gute Frau war darüber tief erschrocken, dann aber sagte sie mit einem Seufzer:

„Lieber Gott, der du die Geschicke der Menschen lenkst, leite alles zum besten. — Hast Du schon mit Jenny geredet?“

„Nein, Mutter, morgen soll es geschehen.“

Es fiel wie ein Reif auf Elisabeths Empfinden, als ihr am andern Morgen früh Frau Hanna in der Nischkammer von Georgs Wahl erzählte.

Elisabeth hatte Georg von Jachan im Laufe der Zeit als eine sehr sympathische Natur lieben gelernt. Sie hatte stets gegen die Schwester zurückstehen müssen, und so auch diesmal. Wohl zog sich ihr Herz kampfhaft zusammen, aber sie überwand sich sogleich und sagte:

„Gott gebe das Beste zu ihrem Bunde, treue Liebe!“

Als sie in ihre Wohnung zurückkehrte, klebete sich Jenny gerade an.

Elisabeth blickte die Schwester heimlich an und konnte nicht umhin, sich einzugestehen, daß Jenny zehnmal so hübsch sei als sie selbst.

„Jenny,“ sagte sie leise, „Du stehst ein großes Glück bevor, wenn Du nur verstehst, es zu ergreifen!“

Jenny strich gerade ihr üppiges Haar auf und erwiderte:

„Ein Glück, Elisabeth? Welches Glück?“

Elisabeth wandte sich ab und sagte mit zitternden Lippen:

„Georg von Jachan wird heute um Deine Hand werden!“

„Der?“ lachte Jenny hell auf. „Ich habe mir meinen Ritter eigentlich anders gedacht.“

Elisabeth zuckte zusammen, offenbar hatte Jenny Georg von Jachan nicht von Herzen lieb, denn sonst würde sie anders geantwortet haben.

„Er ist so gut,“ fuhr Elisabeth fort, „er ist reich, er wird Dich auf den Händen tragen, Du bist dann versorgt.“

Jenny dachte einige Augenblicke nach, dann sagte sie:

„Nun, wenns nicht anders sein kann, dann ja. Ich denke nur daran, wie langweilig es hier in Süderkuhl ist! Ich habe von der großen, weiten Welt geträumt, die mich dann für diesen verlassen Erdenwinkel entschädigen sollte.“

„Jenny,“ gab Elisabeth zurück, „wie kannst Du so sprechen? Blüht das Glück nicht in uns, in unserem Herzen?“

ausgezeichnetes Gedächtnis bewahrte zahllose größere und kleinere, persönliche und örtliche Ereignisse aus der „großen Zeit Weimars“, und es war ein Genuß, dem begeistertsten Erzähler zuzuhören. Mehrere Geschlechter der Bürgerschaft verdankten ihm ihre Erziehung; 55 Jahre wirkte er segensreich als geliebter und verehrter Lehrer. Mit Stöcker wird wohl der Letzte dahingegangen sein, der Goethe noch persönlich gekannt hat.

**Bindau, 26. April.** Der Stapellauf des von der Firma Maffei in München auf dem hiesigen Helling neu erbauten Salondampfers „Bindau“ fand heute nachmittag 2 Uhr im Beisein einer großen Menschenmenge statt. Weil dieser Moment infolge des lang andauernden niedrigen Wasserstandes ziemlich lange hinausgeschoben werden mußte, wird jetzt die innere Ausstattung, welche die Firma Ratgeber in München besorgt, in beschleunigtem Tempo fertiggestellt werden. Kessel und Maschine sind bereits montiert. Mit dem Dampfer „Bindau“ wird der Bodensee von 33 modernen Dampfern befahren. Ein bayrisches Schiff gleichen Namens wurde im Oktober 1888 vom österreichischen Dampfer „Habsburg“ außerhalb des Bindauer Seehafens in den Grund gehohrt.

**Stuttgart, 27. April.** Der König hat den Bibliotheken des württembergischen Armeekorps je ein Exemplar der Schillerschen Gedichte und Dramen überwiesen.

**Belgien.**  
**\* Lüttich, 27. April.** Die Weltausstellung wurde heute vom Prinzen Albert in Gegenwart des diplomatischen Korps, der Zivil- und Militärbehörden und einer überaus großen Menge eröffnet. Die meisten Abteilungen sind noch nicht fertig. Die Fertigstellung wird noch längere Zeit erfordern. Bei seinem Rundgange verweilte der Prinz sehr lange vor der Ausstellung aus dem Ruhrgebiet, die fast beendet ist, und beglückwünschte die Aussteller.

**Scandinavien.**  
**\* Stockholm, 27. April.** Der Reichstag bewilligte in gemeinsamer Abstimmung mit 193 gegen 165 Stimmen 4914 900 Kronen für den Bau von Kriegsschiffen. Die Minderheit stimmte für eine Bewilligung von 5 420 900 Kronen.

**England.**  
**\* London, 28. April.** „Morning Post“ meldet aus Shanghai: Unter den Personen, die mit dem Anban in Tibet ermordet worden sind, befinden sich 4 französische Missionare. Etwa 10 000 Eingeborene in Pataung schlossen sich zu einem Bunde zusammen und gaben bekannt, daß die Engländer möglicherweise Tibet besetzen. Es sei somit Zeit, die Unabhängigkeit des Landes zu sichern. Der Vizekönig von Szechuan sandte Truppen nach dem Bezirke.

**Rußland.**  
**\* Sdunskaja Wolja (Gouvernement**

Jenny schwieg, dann lachte sie wieder auf: „Also Georg von Sachan ist mein künftiger Gebieter? Mag er kommen. Ich werde ihn mir schon erziehen.“

Elisabeth senkte und dachte: „Was für eine Ehe wird das abgeben? Kann so ein oberflächliches Geschöpf wie Jenny einen Mann, der wie Georg von Sachan geartet ist, glücklich machen?“

Aber Georg hatte eine Stunde später Jenny im Garten gesprochen, und beide kamen nun strahlend vor Glück, wie ein seliges Brautpaar, ins Haus.

Frau Hanna nahm sie beide mit Tränen auf und die arme Elisabeth flüsterte ihren Glückwunsch, dann weinte sie sich in der Einsamkeit aus.

Frau Hanna hatte die Hochzeit auf den Tag festgesetzt, wo das Trauerjahr um Jennys Vater zu Ende sein würde.

Es war Sommer geworden, und wer behauptet hätte, in Süderkuhl sei es in dieser Jahreszeit nicht schön, der hätte ganz gewiß nicht die Wahrheit gesagt.

Wie grünte und blühte es nicht auf den Wiesenflächen, wie wehte das Korn auf den Feldern, untermischt mit Klatzmohn und blauen Chanen, wie flatterten die Falter durch die

Kolisch), 27. April. Hier wurde heute ein Israelit, der einen Ballen Proklamationen hatte, verhaftet. Eine Menge von Israeliten versuchte vergeblich unter Anwendung von Schusswaffen und Messern, den Verhafteten zu befreien, wobei einige verwundet wurden.

**Afrika.**  
**\* Tanger, 27. April.** Der Forschungsreisende Marquis de Segonzac wurde am 8. April freigelassen und hat Amzong verlassen, um sich nach Marakesch zu begeben.

**Amerika.**  
**\* New-York, 27. April.** Carnegie machte eine Stiftung von 10 Millionen Dollars in fünfprozentigen Aktien der United States Steel-Corporation, aus der nicht mehr dienstfähigen Universitätsprofessoren jährliche Pensionen gewährt werden sollen.

**Zur Mittelmeerreise des Kaiserpaars.**

**\* Palermo, 27. April.** Der Präsekt erhielt von dem Gesandten Schön ein Schreiben, worin der Dank des deutschen Kaisers und der Kaiserin für den bereiteten Empfang und die während des Aufenthalts erwiesene Aufmerksamkeit ausgesprochen wird.

**Palermo, 27. April.** Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiserpaar an Bord und in Begleitung des Kreuzers „Friedrich Karl“ und des „Sleipner“ ist heute vormittag 8½ Uhr unter dem Salut der Forts und des italienischen Linien Schiffes „Sardagna“ nach Bari in See gegangen.

**Der russisch-japanische Krieg.**

**Saigon, (Cochinchina), 27. April.** Auch die russischen Transportschiffe und das Hospitalsschiff „Drel“ haben gestern vormittag das Innere der Kamranhbucht verlassen. Das russische Geschwader liegt außerhalb der Kamranhbucht in einem großen Bogen, der sich von Kap Varela bis zur kleinen Spitze der Kamranhhalbinsel erstreckt. Torpedoboote manövrieren nach allen Richtungen. Das Geschwader scheint die Ankunft des Geschwaders des Admirals Nebogatow zu erwarten.

**\* Tokio, 27. April.** Die Verteidigungspläne der Japaner gegen Roschdjestwenski sind unbekannt, da die Behörden äußerste Geheimhaltung beobachten. Die Behauptung des Krieges über Formosa, das stark und in ausgedehntem Maße in Verteidigungszustand gesetzt ist, ist die einzige öffentliche Bekanntmachung. Man weiß nicht, wo sich Logos Flotte aufhält, da die Offiziere und die Mannschaften aufgehört haben, an ihre Familien oder Bekannte zu schreiben. Der voraussichtlichen Vereinigung der russischen Flotte sieht die Behörde und das Volk mit Ruhe entgegen.

**Verschiedenes.**

— Das heftige Ministerium hat bei sämtlichen Kreissschulkommissionen angeregt, veran-

lassen zu wollen, daß in allen Volksschulräumen des Landes ein Bildnis Schillers Wanderschmuck angeschafft werde.

— Ein weiblicher Schreiner wird sich demnächst in Rempten der Meisterprüfung unterziehen. Es ist dies Fräulein Genzi Geber aus Nesselwang, die nun schon 20 Jahre lang in der Schreinerei ihres Vaters tätig ist und sich durch Erwerbung des Meistertitels die spätere selbständige Weiterführung des väterlichen Geschäftes sichern will.

— Vor dem ersten Schulgange. „Kommst du nur erst in die Schule, dann wirst du schon sehen, wie es dir geht!“ Solche und ähnliche törichte Äußerungen hört man leider gar nicht selten von Müttern, die mit einem lebhaften Kerlchen nicht mehr recht fertig zu werden wissen. Die Folge davon ist, daß viele der Knäblein und Mädlein den ersten Gang zur Schule in recht gedrückter Stimmung antreten. Der in Norddeutschland übliche Brauch, den Kindern beim Eintritt in die Schule eine Zuckerdüte zu überreichen, hängt damit zusammen. In den Kindern soll die Meinung erweckt werden, der gütige Geber, der Lehrer, sei gar nicht ein so schlimmer Mann, wie ihn die ärgerliche Mutter gelegentlich geschildert hat, wenn sie die Schule als eine Einrichtung hinstellte, in der alle kindlichen Unarten, begangen vor dem Eintritt in die Schule, ihre nachträgliche Vergeltung finden. Trotz der Zuckerdüte kommt es aber nicht selten vor, daß so ein A-B-G-Schüllein sich ängstlich an die Mutter anklammert und nicht da bleiben will. Woher die Angst, die Beunruhigung des kindlichen Gemüts? Der erfahrene Lehrer weiß, woran es liegt. Sache der Eltern aber ist es in solchem Falle, sich zu besinnen, ob sie nicht selbst es waren, die schreckhafte Vorstellung von Schule und Lehrer in dem Kinde weckten. Noch ist es Zeit, den Schaden zu heilen, wenn man künftig vorsichtiger mit Äußerungen ist, die für kindliche Ohren und empfindsame Kindergemüter bestimmt sind. Hat sich die Aufnahme in die Schule ohne solchen Zwischenfall vollzogen, kommt das Kind freudig erregt mit seinen kleinen Neuigkeiten nach Hause, so zeige man Interesse, lasse sich erzählen und achte sorgsam auf jede Regung des kindlichen Gemütslebens, besonders auch darauf, wie das Kind über Erfolge und Mißerfolge seiner Mitschüler sich äußert, um etwa hervortretender Schadenfreude mit einer geeigneten Bemerkung entgegen zu treten. Sorgsam vermeide man künftig Äußerungen, wie: „Na, warie nur, das sage ich dem Lehrer!“ Das Kind merkt wohl die Drohung, die darin liegt. Der Lehrer soll nicht zum Popanz werden. Die damit erzielte augenblickliche Dämpfung des kindlichen Uebermuts wird immer mit einer Schädigung des Vertrauens zum Lehrer erkauft. Solcher Mißbrauch des Namens Lehrer ist ein Erziehungsfehler, den man von Anfang an vermeiden muß.

— Das heftige Ministerium hat bei sämtlichen Kreissschulkommissionen angeregt, veran-

lassen zu wollen, daß in allen Volksschulräumen des Landes ein Bildnis Schillers Wanderschmuck angeschafft werde.

— Ein weiblicher Schreiner wird sich demnächst in Rempten der Meisterprüfung unterziehen. Es ist dies Fräulein Genzi Geber aus Nesselwang, die nun schon 20 Jahre lang in der Schreinerei ihres Vaters tätig ist und sich durch Erwerbung des Meistertitels die spätere selbständige Weiterführung des väterlichen Geschäftes sichern will.

— Vor dem ersten Schulgange. „Kommst du nur erst in die Schule, dann wirst du schon sehen, wie es dir geht!“ Solche und ähnliche törichte Äußerungen hört man leider gar nicht selten von Müttern, die mit einem lebhaften Kerlchen nicht mehr recht fertig zu werden wissen. Die Folge davon ist, daß viele der Knäblein und Mädlein den ersten Gang zur Schule in recht gedrückter Stimmung antreten. Der in Norddeutschland übliche Brauch, den Kindern beim Eintritt in die Schule eine Zuckerdüte zu überreichen, hängt damit zusammen. In den Kindern soll die Meinung erweckt werden, der gütige Geber, der Lehrer, sei gar nicht ein so schlimmer Mann, wie ihn die ärgerliche Mutter gelegentlich geschildert hat, wenn sie die Schule als eine Einrichtung hinstellte, in der alle kindlichen Unarten, begangen vor dem Eintritt in die Schule, ihre nachträgliche Vergeltung finden. Trotz der Zuckerdüte kommt es aber nicht selten vor, daß so ein A-B-G-Schüllein sich ängstlich an die Mutter anklammert und nicht da bleiben will. Woher die Angst, die Beunruhigung des kindlichen Gemüts? Der erfahrene Lehrer weiß, woran es liegt. Sache der Eltern aber ist es in solchem Falle, sich zu besinnen, ob sie nicht selbst es waren, die schreckhafte Vorstellung von Schule und Lehrer in dem Kinde weckten. Noch ist es Zeit, den Schaden zu heilen, wenn man künftig vorsichtiger mit Äußerungen ist, die für kindliche Ohren und empfindsame Kindergemüter bestimmt sind. Hat sich die Aufnahme in die Schule ohne solchen Zwischenfall vollzogen, kommt das Kind freudig erregt mit seinen kleinen Neuigkeiten nach Hause, so zeige man Interesse, lasse sich erzählen und achte sorgsam auf jede Regung des kindlichen Gemütslebens, besonders auch darauf, wie das Kind über Erfolge und Mißerfolge seiner Mitschüler sich äußert, um etwa hervortretender Schadenfreude mit einer geeigneten Bemerkung entgegen zu treten. Sorgsam vermeide man künftig Äußerungen, wie: „Na, warie nur, das sage ich dem Lehrer!“ Das Kind merkt wohl die Drohung, die darin liegt. Der Lehrer soll nicht zum Popanz werden. Die damit erzielte augenblickliche Dämpfung des kindlichen Uebermuts wird immer mit einer Schädigung des Vertrauens zum Lehrer erkauft. Solcher Mißbrauch des Namens Lehrer ist ein Erziehungsfehler, den man von Anfang an vermeiden muß.

Oft ging das Elisabeth durch den Kopf, wenn sie das Verhältnis Jennys zu Georg bedachte, dann aber unterdrückte sie alle diese Gedanken und sagte sich:

„Sie ist so gut und liebenswürdig; sie muß nur richtig geleitet werden. Freilich, wenn das nicht geschieht, so wäre es schlimm, und ich glaube, Georg verzieht die schon von Mutter und Vater Verzogene nun noch vollends.“

In dieser Zeit erzählte der alte Johann, das Hausfaktotum, der in der Küche als eines Tages:

„Die Frau Gräfin ist auch wieder da. Gestern ist sie gekommen und am Abend auch der junge Herr.“

„Ist die Jose, die Mirja, die fatale fremdländische Person, auch wieder mitgekommen?“ fragte Katharina, die Köchin.

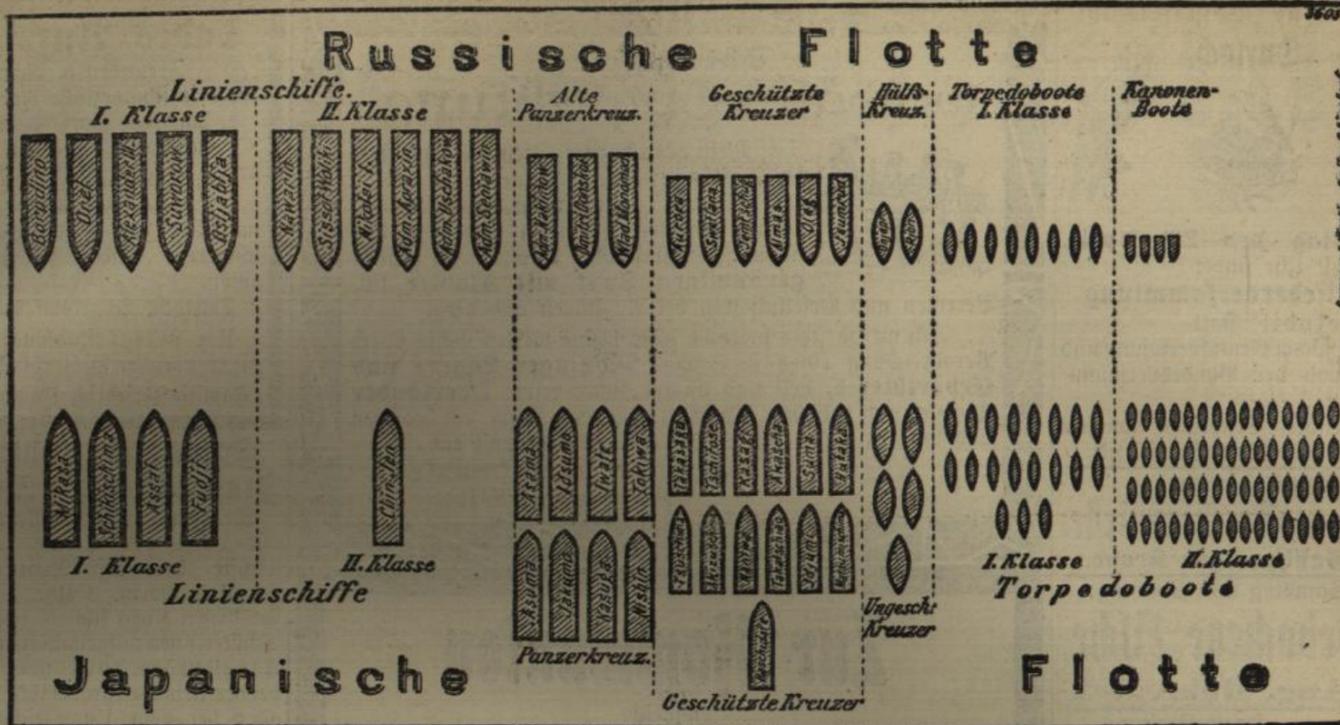
„Freilich,“ meinte der Alte wichtig, „ohne die Mirja kommt doch die Gräfin nie.“

„Und wie sieht der junge Herr aus?“ fragte Katharina weiter.

„Blühend, sehr hübsch, wie ich selten einen jungen Mann getroffen!“ meinte der Alte.

„Als Knabe war er bleich und hohlwangig, aber jetzt! Sapperlot, ich glaube schon, daß der einem Franzosimmer den Kopf verrücken kann.“ (Fortsetzung folgt.)

## Die Flotten Roschdjewskis und Togos.



Jeden Tag liest man jetzt in der Zeitung, daß das erste Rencontre zwischen Togo und Roschdjewski bereits stattgefunden habe. Dieser Meldung folgt mit absoluter Sicherheit eine Berichtigung. Ebenso verwirrt sind die Vermutungen, wo sich Roschdjewski und Togo zur Zeit befinden. Es ist ganz vergebliche Mühe, auch nur einigermaßen sicher vorher zu sagen, wo demnach die erste Seeschlacht stattfinden wird. Diese gänzliche Unwissenheit im Nachrichtenwesen stellt für die beiden Flottenführer, die ihre Operationen so trefflich zu verschleiern wissen, ein glänzendes Zeugnis aus. Auf der langen Fahrt von Europa nach Ostasien war es dem russischen Führer Roschdjewski natürlich nicht möglich, seine Streitkräfte zu verbergen, und man ist genau unterrichtet von der Zusammenziehung des russischen Geschwaders, während über die jetzige Beschaffenheit der Schiffe — sie sollen durch die lange Fahrt äußerst strapaziert und vor allem einen nicht bewachsenen Boden erhalten haben, so daß ihre Fahrtgeschwindigkeit sehr verringert ist — gleichfalls nur Vermutungen bestehen. Von der japanischen Flotte muß angenommen werden, daß sie seit ihrer Tätigkeit vor Port Arthur genügend Zeit gehabt hat, in allen Teilen wieder auf ihre frühere Höhe gebracht zu werden, soweit nicht direkte Schiffsverluste vorlagen. Ein großer Streit ist darüber entbrannt, ob das Linienschiff „Jashima“ noch existiert. Die Japaner haben darüber absolut

nichts verlauten lassen, wie sie überhaupt alle Berichte über ihre Verluste ohne Kommentar verbreiten lassen. Auf unserem Tableau ist die „Jashima“ nicht mit berücksichtigt, im übrigen aber die notorischen Schiffsverluste der Japaner genau in Betracht gezogen. An erstklassigen Linienschiffen stehen sich auf beiden Seiten gleichviel gegenüber, da die russische „Olsjabsja“, wengleich ein modernes Schiff, doch nicht mit den japanischen Linienschiffen konkurrieren kann. An zweitklassigen Linienschiffen besitzt Rußland sechs; diese sämtlichen sechs indessen, denen die Japaner nur eins, den ehemaligen chinesischen Panzer „Chin jen“ gegenüber zu stellen haben, sind Schiffe höchst zweifelhaften Wertes, von ganz geringer Fahrtgeschwindigkeit und auch mangelhafter Armierung, abgesehen von ihrem kleinen Aktionsradius. Jedem einzelnen der zweitklassigen Linienschiffe dürfte einer der acht erstklassigen japanischen Panzerkreuzer gewachsen sein, die diesen gegenüber nur den Vorteil noch haben, daß sie erheblich schneller sind und sich zweifellos in besserer Verfassung als die Russen befinden. Eigentliche Panzerkreuzer besitzt Rußland nun bloß drei, es sind dies die total veralteten „Admiral Nakimow“, „Dmitri Donskoi“ und „Wladimir Monomach“. Es ist viel darüber debattiert worden, weshalb Roschdjewski dieses alte Gerümpel mitgeschleppt hat. In Wladimostok befinden sich allerdings nach russischen Berichten — vollständig

wieder hergestellt die Panzerkreuzer „Kossija“, „Gromoboi“ und der geschützte Kreuzer „Bogatyr“. Diese drei Schiffe sind auf unserem Tableau aber nicht berücksichtigt, weil über ihre Gefechtsbereitschaft die Meinungen sehr auseinander gehen. Viel erwähnt ist schließlich das Übergewicht an geschützten Kreuzern seitens der Japaner über die Russen; es stehen sich in dieser Kategorie 13 gegen 6, und bei den ungeschützten Kreuzern 5 gegen 2 Hilfskreuzer gegenüber. Auch an Torpedobooten verfügt Togo über ein erhebliches Plus, nämlich 19 erstklassige gegen 8 russische erstklassige, und 60 zweitklassige gegen eine unbekannte, jedenfalls aber geringere Anzahl von russischen. Nicht unerwähnt seien schließlich 5 russische Kanonenboote, von denen aber nicht bekannt ist, ob sie Admiral Roschdjewski tatsächlich bis Ostasien begleitet haben.

Von einer Ueberlegenheit Roschdjewskis kann nach dieser authentischen Aufstellung keine Rede sein. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß Roschdjewski keine Anwartschaft auf einen Waffenerfolg habe; es spielen eben bei der Seeschlacht gerade so viele verschiedenartige Faktoren eine Rolle wie bei dem Feldzug und der Schlacht zu Lande. Jedenfalls besitzen beide Flotten eine solche Stärke, daß die zu erwartende Seeschlacht die größte und blutigste der neueren Geschichte werden dürfte.

### Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

#### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Die staatliche Prämierung von Zuchtstuten, die Erteilung von Freidecksheinen und die Gewährung von Kaufpreisausschlägen betreffend.

Nr. 14,862. Die Bürgermeisterämter des Bezirkes, sowie das Stabhalteramt Hohenwettersbach werden an die Erledigung unserer Verfügung vom 10. April 1905 Nr. 13,002 — Amtsblatt Nr. 94 — mit Frist von 3 Tagen erinnert.

Durlach den 26. April 1905.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Turban.

#### Tennis-Platz.

Wir haben den im Schloßgarten neu hergerichteten, allen Anforderungen entsprechenden Tennis-Platz noch für Dienstag und Sonntag nachmittag, sowie einige Vormittage der Woche zu vergeben. Liebhaber wollen sich melden; die näheren Bedingungen können auf unserer Kanzlei eingesehen werden.

Durlach den 19. April 1905.

Der Gemeinderat:  
Reichardt. Dreikluft.

#### Gras-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt das diesjährige Grasertragnis folgender Plätze und Dämme öffentlich versteigern:

**Mittwoch den 3. Mai, vormittags 8 Uhr:** Weg zur Mastweide, Liffen- und Altengrabendamm, Strecke zwischen Tiefentalergraben und Ettlingerstraße, Dreispitz am Leitgraben bei Fr. Legler, Hohenerlesweg, Dreispitz bei der Quellsfassung, Salz- und Breitgasse, Dreispitz an der Obermühle, Pfingzdamm zwischen Ober- und Mittelmühle, Hubweg. Zusammenkunft an der Schmutz'schen Bleiche.

**Am gleichen Tage, nachmittags 2 Uhr:** Storrackerweg, Pfingzdamm aufwärts der Obermühle, Beun- und Giesbachdamm, Kutscherweg. Zusammenkunft an der Obermühle.

Durlach den 28. April 1905.

Der Gemeinderat.

#### Kanzleigehilfen-Stelle.

Bei diesseitiger Stadtverwaltung ist die Stelle eines tüchtigen, gewandten Kanzleigehilfen zu besetzen. Gehalt 1000—1800 Mk. Es wollen sich nur solche Bewerber bis **Montag den 8. Mai d. J.** unter Vorlage ihres Lebenslaufs und Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden, welche schon längere Zeit in der Verwaltung tätig waren und gute Zeugnisse aufweisen können.

Durlach den 27. April 1905.

Der Gemeinderat:  
Reichardt. Dreikluft.

#### Ortskrankenkasse Durlach.

Zur statutenmäßigen **Ordentlichen Generalversammlung** werden deren Mitglieder auf

**Donnerstag den 4. Mai d. J., abends 8 Uhr,** in den Rathausaal eingeladen, mit folgender Tagesordnung:

1. Ersatzwahl der ausgeschiedenen Generalversammlung Mitglieder.
2. Geschäftsbericht des Vorstandes und Abnahme der rechnung.
3. Behandlung von etwa noch schriftlich eingehend

Durlach den 28. April 1905.

Der Vorstand:  
Delisle.

#### Privat-Anzeigen.

Ein gut mit  
bessern Herr  
15. Mai zu  
**Mol**  
**M**

Rot u. weißer Spitzer zugelaufen  
**Auerstraße 7.**

Ein Hasenstall ist zu verkaufen  
**Amalienstraße 27.**

Eine Ziege mit einem Jungen  
zu verkaufen  
**Ettlingerstraße 40.**

Ein gut mit  
bessern Herr  
15. Mai zu  
**Mol**  
**M**

Ein  
ist ein  
Aus  
ver

**Berein für Vogelfreunde  
Durlach.**



Samstag den 29. April,  
abends 9 Uhr findet  
**Mitgliederversammlung**  
im „Krokodil“ statt.  
Dabei findet Gratisverlosung und  
Bericht von der Bundesversamm-  
lung statt.  
Zahlreiches Erscheinen wünscht  
**Der Vorstand.**

Heute, Freitag:

**Leber- u. Griebenwürste.**  
Gasthaus zur Krone.

Samstag und Sonntag:

**Gebackene Fische.**  
Aug. Mohr, Wirt.

Heute Freitag

**Schlachtfest**  
bei W. Bodenmüller,  
Alte Brauerei Bauer.

Garantiert reine

**Vollmilch**  
in weißen Patentflaschen, pr. Liter  
22 Pf., auf Verlangen ins Haus  
geliefert, empfiehlt

Karl Zoller,  
Mittelstraße 10 — Tel. 82.

Prima

**Seh- u. Speisekartoffeln**  
empfehlen

Rudolf Sauder,  
Hauptstraße 35.

**Weiße Sehbohnen**

sind zu haben  
Gasthaus zur Krone.

**Speise- u. Saat-Kartoffeln**  
zu verkaufen  
4 Schillerstraße 4.

**Es- und Sehkartoffeln**  
zu verkaufen  
Jägerstraße 30.

Täglich frischgestochener  
**Spargel**

zum billigsten Tagespreise.  
Frau Bauer, Mühlstraße 4.

**Kanarienvogel,**  
gute Hechvögel u. Vor-  
sänger, hat noch einige  
abzugeben  
Auerstraße 7, 3. St.

**Moderne  
Anstrichfarben**

Gartenmöbel

„Maigrün“

„Purpurrot“

in Del, empfiehlt

**ROGERIE +  
PETER**  
Telephon 76

bereits neu,  
m. Gummi-

49.

**Söllingen.  
Geschäfts-Empfehlung.**



Mein Gasthaus zum Schwanen  
in Söllingen, vom Rittnerwald aus in  
10 Minuten zu erreichen, empfehle ich  
einem geehrten Publikum zur gest. Be-  
nützung. Hauptsächlich empfehle ich meinen  
geräumigen Saal mit Klavier titl.  
Bereinen und Gesellschaften bei Ausflügen und dergl.  
Ich werde stets bestrebt sein, meine werten Gäste durch  
Verabreichung eines ff. Stoffes **Moninger Lager- und  
Exportbieres**, hell und dunkel, sowie reiner **Oberländer  
Weine** und **prima Speisen** auf das Beste zu bedienen  
und lade zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.  
**Gustav Armbruster,**  
Wegger und Wirt.

**Zur Kommunion**

empfehle  
**schöne und billige Neuheiten in  
Herren- sowie Damenuhren**  
speziell für **Konfirmanden.**  
Ferner reichhaltige Auswahl nur moderner  
**Schmuckgegenstände,**  
als: **Colliers, Kreuze, Broschen, Ringe,  
Boutons, Cravatten-Nadeln,  
Herren- und Damen-Ketten,  
Brust- und Manschettenknöpfe u. dergl. m.**  
**F. Jordan, früher J. Fries,**  
Hauptstrasse 28.

**Klavier-Unterricht**

erteilt konservator. gebildete Dame  
in und außer dem Hause gegen  
mäßiges Honorar.  
Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 28, p.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein fleißiger, kräftiger Junge  
aus achtbarer Familie, der Lust  
hat, das Zimmerhandwerk gründ-  
lich zu erlernen, kann sofort in die  
Lehre treten bei  
**Max Gerhardt, Zimmermstr.**

**Monatsfrau**

für sofort gesucht  
Moltkestr. 7, 3. St. rechts.

**Hausburche**

von 14-16 Jahren gesucht von  
**Heinrich Vogt, Schweizerhaus.**  
Ebenfalls ist eine 3 Zimmer-  
Wohnung zu vermieten.

**Mädchen,** jüngeres, oder  
auf 1. Mai gesucht  
**Gröningerstraße 22.**

Ein solider **Zubrknecht**  
kann sofort eintreten. Näheres bei  
der Expedition dieses Blattes.

**Sie sparen**

beim Einkauf von Fahrrädern u.  
Nähmaschinen viel Geld durch  
direkten  
Bezug  
von der  
Südd.  
Fahrrad-  
u. Masch.-Ind., G. m. b. H., Stuttgart.  
Fahrräder m. voll. Garant. v. M. 65- zu  
Pneumatik Mütel . . . . 2 75  
Luftschläuche . . . . .  
Nähmaschinen m. 5jähr. Gar. . . . 45-  
Vertrieb, auch für entfernt-  
liche Verkäufe, gesucht.

**Färberei Printz**  
Chemische Waschanstalt  
**Durlach**  
45 Hauptstraße 45.  
Prompte Bedienung. — Tadellose Aus-  
führung. — Mäßige Preise.

**W**enn Sie Ihr Geschäft,  
Gasthof, Hotel,  
Fabrik, Villa, Land-  
gut, Brauerei u. s. w.  
verkaufen oder ver-  
tauschen wollen, ev. zu  
kaufen beabsichtigen,  
senden Sie vertrauensvoll  
Ihre Adresse unter Verkauf an

**Steiner & Co.,**  
Annoncenexpedition,  
München.

**Frühjahrs-Eier**

eignen sich am besten  
zum **Einmachen,**  
empfehle hierzu mein  
**Wasserglas**  
mit Gebrauchsanweisung.

**+ ADLER-DROGERIE +  
AUGUST PETER**  
Hauptstr. 16 - Telephon 76

**Achtung!**  
Im Weichnähen und Ausbessern  
von Wäsche, sowie im Strümpfe-  
Stricken empfiehlt sich  
Frau Künast, Kronenstr. 5, 1 Tr.

**285,000 Mark**  
sind auf 1. Hypotheken anzulegen.  
**Jos. Liebmann, Karlsruhe,**  
Telephon 75.

**Rohrjessel** jeder Art  
werden dauerhaft geflochten und  
repariert.  
**H. Hartwig, Seffelmacher,**  
Kellerstraße 5, Hinterhaus, 1. St.

**Todes-Anzeige.**

Freunden u. Bekannten  
die schmerzliche Nachricht,  
dass es Gott dem All-  
mächtigen gefallen hat,  
unser innigst geliebtes Kind  
**Luise**  
im Alter von 4 Jahren nach  
schwerem Leiden zu sich zu  
rufen.  
Durlach, 28. April 1905.  
Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Friedrich Kammerer.**

**Frauenarbeitschule des  
Frauenvereins Durlach.**

Wegen notwendiger Reparaturen  
am Lokal der Schule kann der  
nächste Kurs erst **Donnerstag,  
4. Mai,** vorm. 8 Uhr, beginnen.  
In diesen Kurs können noch einige  
Schülerinnen aufgenommen werden.  
Anmeldungen bittet man baldigst  
bei der Arbeitslehrerin Frä. Meßmer  
oder bei dem Unterzeichneten zu  
machen.  
Der Beirat des Frauenvereins:  
Specht, Stadtpfr.

**A u c.**  
Eine schöne Wohnung ist sofort  
oder auf 1. Juli zu vermieten  
**Kaiserstraße 83.**

Ein schön möbliertes **Parterre-  
Zimmer** ist zu vermieten  
**Auerstraße 7.**

Zu jedem Geschäft geeigneter  
**schöner Laden**  
in verkehrreicher Straße ist auf  
Juli oder auch früher zu vermieten.  
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Suche pr. 1. Juli eine schöne  
**4-Zimmer-Wohnung** mit sämt-  
lichem Zubehör in angenehmer  
Lage. Offerten mit Preisangabe  
unter Nr. 82 an die Exp. d. Bl.

**Goldene Brosche** mit Bildnis  
ging am Montag zwischen 4 und  
7 Uhr in der Friedrichstraße ver-  
loren. Abzugeben gegen Belohnung  
bei **H. Fischer, Weinstraße.**

**Geld**  
Darlehne bis 500 M.  
gibt Selbstgeber Robert  
Fricke, Hamburg-Pinne-  
berg.

**Lumpen** in kleinen und großen  
Quantitäten werden  
**Auerstraße 50** zu hohen Preisen  
angekauft.

**Evangelischer Gottesdienst.**

Sonntag den 30. April.  
In Durlach:  
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.  
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre mit der  
Pflichten der Nordstadtparrei: Derselbe.  
Zur Christenlehre sind die Konfirmanden  
von Ostern 1904 u. 1905 verpflichtet.  
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Missions-Predigt:  
Herr Delan Meyer.

**Evangel. Vereinshaus.**

(Schulstraße 4).  
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.  
8 " Bibl. Vortrag.  
Montag 8 " Jungfrauen-Verein.  
Dienstag 8 " Jünglingsabend.  
Mittwoch 8 " Gebetsstunde.  
Donnerst. 8 " Singstunde.  
Freitag 8 " Sonntagsschulvorbereitg.

**Friedensstafette.**

(Seboldstraße).  
Sonntag 10 Uhr: Predigt: Pred. Berner.  
11 " Sonntagsschule.  
" 3 " Jungfrauenverein.  
" 8 " Predigt.  
Montag 19 " Jünglingsverein.  
Dienstag 19 " Missionsarbeitsverein.  
Donnerstag 19 " Gebet- u. Singstunde.  
Wolfsartswieer:  
Sonntag 13 Uhr: Predigt: Pred. Berner.

Redaktion, Druck und Verlag von H. T. u. P., Durlach.